

LESERBRIEFE



REFORMIERT. 12/11: Filmtipp «Diesen Film braucht es»

DÜSTER

Den Film «Der Verdingbub» braucht es tatsächlich. Es kann nicht wegdiskutiert werden, dass es im Verdingwesen bedauerliche, unentschuldbare und furchtbar belastende Auswüchse gab. Doch die Gefahr ist gross, dass «Der Verdingbub» den Bauernstand pauschal entehrt und viele Zuschauer dazu verleitet, zu übersehen, dass eine enorm grosse Zahl bäuerlicher Pflegeeltern, unter Berücksichtigung der damals harten Zeiten, jungen Menschen aus gestörten sozialen Verhältnissen eine Umwelt anbieten konnte, in der das körperliche Wohl, das sittliche und geistige Wachstum begünstigt wurden. Natürlich denke ich oft mit beklemmenden Gefühlen an meine Zeit als Heim- und Verdingbub; natürlich habe ich gelitten und war oft verzweifelt. Doch das allzu verdichtete Düstere dieses Films reisst alte Wunden auf in den vernarbten Seelen ehemaliger Verdingkinder und vermag nicht das zu bewirken, was viele von uns suchen: Wahrheit und Versöhnung.

ROLAND M. BEGERT, LIEBEFELD

REFORMIERT. 12/11: Interview «Christen als Spielball»

FRAGWÜRDIG

Die Einschätzungen von Prof. Reinhard Schulze bezüglich der Lage in Syrien decken sich weder mit meiner persönlichen Anschauung im letzten Mai noch mit den Nachrichten, die uns fast täglich von unsern Verwandten in Aleppo, Damaskus, Kessab oder Beirut erreichen. Meine Frau, obwohl Libanesin, ist in Aleppo aufgewachsen, ich selbst habe vierzehn Jahre im Libanon und in Syrien gearbeitet. Schulzes Behauptung, wonach «der Aufstand bis heute nicht konfessionell geprägt» sei, steht in Widerspruch zu Aussagen von Widerstandskämpfern: «Ich töte jeden Alaouiten (Alevi), den ich finde.» In den letzten zwei Monaten sind allein in Homs 176 Christen und Christinnen in ihren Wohnungen ermordet worden – alle abgeschlachtet, indem man ihnen die Kehle durchschnitt. Die Christen in Homs werden sowohl vom Bombardement durch Assads Truppen als auch von einzelnen fanatisierten Widerstandskämpfern bedroht. Damit sei nicht gesagt, dass der Widerstand grundsätzlich antichristlich sei. Aber es passiert in Syrien derzeit dasselbe wie vor über dreissig Jahren im Bürgerkrieg im Libanon: Niemand stoppt die Fanatiker, weil jeder Angst hat, ihnen dann selbst zum Opfer zu fallen. Auch die Aussage, ein Scharia-Staat sei in Syrien nicht vorstellbar, möchte ich hinterfragen. Immerhin hatte der seinerzeitige Auf-

stand in Homs zum Ziel, in der syrischen Verfassung festzuschreiben, dass der Islam die Staatsreligion sei. Nachdem er den Aufstand niedergeschlagen hatte, liess Assad als Kompromiss in die Verfassung schreiben: «Der Islam ist die Religion des Staatsoberhauptes.» Die Stimme der Christen in Syrien, wie wir sie vernehmen, sagt, es sei furchtbar, was Assads Schergen derzeit anrichteten. Aber wenn der Aufstand gelinge, sei die Gefahr gross, dass die Minderheit im Namen der Mehrheit verfolgt und zur Auswanderung gezwungen würde. «Assad schützt uns – nicht aus Liebe zu uns, sondern als Angehöriger einer noch mehr verfeindeten Minderheit: der Alaouiten.» Ich fürchte, das stimmt!

FELIX ZIEGLER, UITIKON

REFORMIERT. 12/11: Pfr. Urwyler «Rücktritte in Köniz»

WÜRDELOS

In der Könizer Gemeindebeilage von «reformiert.» ist Ende November Pfarrer André Urwyler verabschiedet worden. Die Kirchgemeinderatspräsidentin erwähnte in ihrem Text auch die «Schattenseiten» von Herrn Urwyler. In allen Beziehungen, auch in Arbeitsbeziehungen, geraten immer wieder Menschen aneinander und werden Schattenseiten von Organisationen und Menschen sichtbar. Entscheidend ist, wie damit umgegangen wird. Hätte gerade eine Kirchgemeinde nicht die Chance, Konflikte konstruktiv und kreativ zu lösen, fern von jeglicher Schuldzuweisung, und sich nicht mit einfachen

Schwarzweiss-Sichtweisen zufrieden zu geben? Dass in einem Abschiedsbrief explizit auf die Schattenseiten eines Menschen hingewiesen wird, zeugt nicht nur von einem ungelösten Konflikt, es ist zudem würdelos und demütigend. Ein «stillschweigender Vergleich» kann nie eine Konfliktlösung sein. Vielmehr entsteht dadurch ein neues Tabu, das der Kirche und den betroffenen Menschen schadet. Wir möchten aber in einer Kirchgemeinde zu Hause sein, in der fantasievolle, konstruktive und würdevoll mit Konflikten umgegangen wird. Wir hoffen, dass die Situation mit dem Abschied von Herrn Urwyler nicht ad acta gelegt wird, sondern dass die Kirchgemeinde Köniz an ihrer Konfliktkompetenz weiterarbeiten wird.

CORNELIA UND DANIEL AMSTUTZ-VÖGELIN, GASEL

REFORMIERT. ALLGEMEIN

MODERN

Ich möchte der Redaktion ein Lob aussprechen für ihre tolle Arbeit und die gelungene Zeitschrift. Ich finde «reformiert.» modern, aber nicht «schick», christlich, aber nicht «missionierend», kritisch, und dennoch nicht vor Kritik gefeit. Sie ist flüssig zu lesen und sehr informativ. Bravo, weiter so!

GUIDO WETTSTEIN, TANN

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie uns an: redaktion.bern@reformiert.info oder an «reformiert.», Postfach 312, 3000 Bern 13

Über Auswahl und Kürzungen entscheidet die Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

AGENDA

VERANSTALTUNGEN

Feier. Dem Vergangenen Raum geben, innehalten und sich aufs neue Jahr ausrichten: Feierlicher Jahreswechsel im Zentrum Artos, Interlaken (**29. Dezember–2. Januar**). Info: 033 828 88 44

Einkehr. Ignatianische Exerziten für die Familie – ein ökumenisches Angebot der katholischen Kirchgemeinde Ittigen: vom **8. Februar bis 15. März** (jeweils Mittwochnachmittag von 15.15 bis 16.45) im kirchlichen Zentrum Ittigen (mit Kinderbetreuung). Info: Peter Sladkovic Büchel, Tel. 031 921 57 70

Vortrag. Was glauben Schweizer Jugendliche heute? Referat von Prof. Christoph Morgenthaler über die Ergebnisse der Studie «Religiosität von Jugendlichen» (NFP 58): **17. Januar, 19.15**, Calvinhaus Bern (Marienstrasse 8). Veranstalter: Forum für Kirche und Gesellschaft

Mahnwache. Stille Demonstration für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina: **13. Januar, 12.30**, vor der Heiliggeistkirche Bern

Studientag. Witwen werden in der Bibel als Prophetinnen, Almosenempfängerinnen und Schutzbefohlene beschrieben. Sie werden so zum Spiegelbild der Beziehung zwischen Gott und Mensch. – Studientag mit der Theologin Ulrike Metternich: **28. Januar, 9.30–16.00**, Pfarrei Bruder Klaus, Bern, Info: Tel. 031 301 49 80

Theater. 1990 schrieb Rosmarie Buri scheinbar aus dem Nichts heraus einen Bestseller: «**Dumm und Dick**». Die Burgdorfer Arbeiterfrau hatte einen Schreibkurs besucht und dort den Mut gefasst, ihre tragische Lebensgeschichte aufzuschreiben. Nun hat ihr damaliger Schreiblehrmeister, der Berner Autor Werner Wüthrich, Buris Geschichte in ein Theaterstück verdichtet. Erstaufführung durch das Theater 1230 (Regie: H.P. Incondi) in der Berner Nydeggkirche: am **26. und 27. Januar, 19.30**.

MEDIENTIPPS

Gibt es Gott? Andreas Kyriacou, Präsident der Zürcher Sektion der Freidenker-Vereinigung der Schweiz, hält Gott für ein blosses literarisches Konstrukt und findet es vernünftig, nicht religiös zu sein. Michael von Brück, Religionswissenschaftler, Pfarrer, Zen- und Yogalehrer, wehrt sich zwar gegen traditionelle Gottesvorstellungen, bezeichnet aber den Atheismus als den falschen Weg. – Ein **Gottesleugner** und ein **Gottessucher** im Gespräch: **1. Januar, 10.00, SF 1**

TIPP



Liaisons dangereuses

Zwischen Eros und Glauben

SKANDALE/ Die Dichterin Luise Rinser und der Jesuitenpater Karl Rahner litten an ihrer Liebe, die nur eine geistliche bleiben sollte; Karl Barth führte einen ménage à trois mit seiner Ehefrau Nelly und der Geliebten Charlotte von Kirschbaum: Die Theologin Elke Pahud de Mortanges erzählt in ihrem Buch acht Liebesgeschichten grosser Kirchenmänner und -frauen zwischen Zölibat, Zärtlichkeit und kirchlicher Zensur.

Elke Pahud de Mortanges: **Unheilige Paare?** Kösel-Verlag, München 2011, Fr. 25.90

Zen, Zorn und Zivilcourage. Er singt gegen «gschamige» Politiker, getarnte Faschisten und gemeingefährliche Kriegstreiber. Und ruft enthusiastisch zu Widerstand und Engagement auf. Doch die tiefe Lebenskrise nach seinem Kokainmissbrauch hat den Liedermacher **Konstantin Wecker** auch zum Wahrheitssucher und Mystiker gemacht. Ein Gespräch über eine Spiritualität, die langfristig trägt und politisch wirkt. **8. Januar, 8.30, DRS 2**

Vom Millionär zum Tellerwäscher. Wie schnell es geht, dass Nachbarn oder Freunde die Strassenseite wechseln, weiss Manfred Schwab sehr genau. Er war Fussball-Nationalspieler, mit Bayern München mehrfacher Deutscher Meister, und er verdiente Millionen. Doch nach dem Karriereende nahm das Unglück seinen Lauf: Falsche Geldanlagen und der Glaube, dass er mit Immobilien genauso gut umgehen könnte wie mit dem Ball, brachten ihm hohe Schulden ein. Ein Film über Fehler, Missgeschicke und Enttäuschungen. Und darüber, wie man nach jedem Absturz wieder einen **Neuanfang** finden kann: **8. Januar, 17.30, ARD**

IN EIGENER SACHE

Neue Würze im Internet

WEBSITE/Woche für Woche wird auf www.reformiert.info das Zeitgeschehen kommentiert: Die Kolumne «reformat.» bietet «Würziges aus reformierter Sicht». Ausserdem ist die Website benutzerfreundlicher geworden.



Ab sofort wöchentlich im Netz: Eine Prise «reformat.»

«reformat.» wird von den Redaktorinnen und Redaktoren von «reformiert.» geschrieben. Sie kommentieren aktuelle Ereignisse und Entwicklungen, zeichnen hinter sinnige Gedanken auf oder beschreiben alltägliche Beobachtungen. Die Kurzkolumne wird jeden Montag exklusiv auf www.reformiert.info aufgeschaltet.

AKTUELLER. Auch sonst ist die Website aktueller geworden. Neben den Bolderntexten, die bereits seit einem guten Jahr täglich einen biblischen Impuls bieten, gibt es neu einen wöchentlichen Kulturtipp, der auf Bücher, Filme oder Veranstaltungen hinweist. Mit jeder Gesamtausgabe von «reformiert.» wird zudem ein Onlineforum aufgeschaltet, in dem Leserinnen und Leser ihre Meinung über ein ausgewähltes Thema kundtun können. Eine regelmässig aktualisierte, kommentierte Linkliste mit Hinweisen auf witzige, nützliche und

interessante Websites aus den Themenbereichen Religion, Kultur und Gesellschaft rundet das Angebot ab.

BENUTZERFREUNDLICHER. Zusätzlich zu diesen Neuerungen wurde die Navigation der Website überarbeitet und benutzerfreundlicher gestaltet. Zu diesem Zweck wurde die seitliche Navigation in die horizontale integriert. Weiterhin zugänglich ist das Archiv mit allen Artikeln seit dem erstmaligen Erscheinen von «reformiert.» im Mai 2008. Es umfasst zudem Artikel aus dem früheren Berner «saemann» und dem Zürcher «Kirchenboten». Auf vielfachen Wunsch aus der Leserschaft kann man neu wieder jede Gesamtausgabe als PDF herunterladen. Das E-Paper wurde um diese Funktion erweitert. **SAS**

www.reformiert.info

BUCHTIPPS



POLITISCHE RECHTE FRAUENPORTRÄTS
Am 7. Februar 1971 wurde das Frauenstimmrecht angenommen, am selben Tag kamen in der Schweiz rund hundert Mädchen zur Welt. Was bedeutet den mittlerweile vierzigjährigen Frauen die politische Mitsprache? «Geboren am 7.2.1971» stellt Frauen mit diesem Geburtstag vor – und analysiert, welche Rolle Schweizer Stimmbürgerinnen heute spielen.

Barbara Ritschard (Hg.): **Geboren am 7.2.1971. Die Mütter und Töchter des Frauenstimmrechts.** hep-Verlag, Bern 2011, Fr. 29.–

ORTE DER ERINNERUNG FRIEDHOFSPORTRÄTS
Jede Region und jede Religion hat einen je ganz eigenen Bezug zum Tod – und damit auch zum Umgang mit Verstorbenen: Das zeigt das Buch von Rolf Pflugshaupt, der auf der halben Welt Friedhöfe fotografierte. Die eindrucksvolle Bildvielfalt wird von Texten von Andreas Urweider (ehemals Pfarrer an der Stadtkirche Biel) und dessen Sohn, dem Lyriker Raphael Urweider, begleitet.

Rolf Pflugshaupt: **Verlorene Wünsche. Benteli Verlags AG, Sulgen 2011, Fr. 48.–**